

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

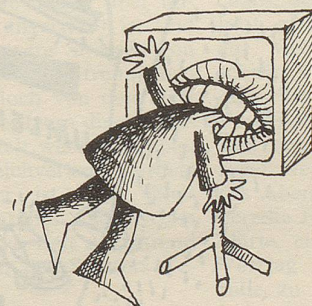
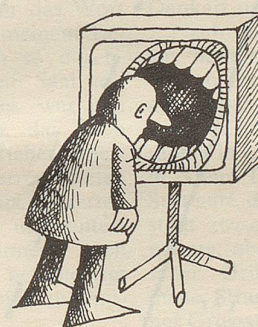
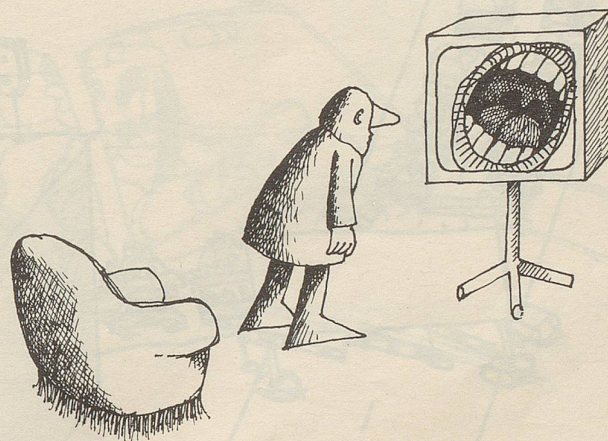
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Eine hübsche kleine Krise

So traf man sich denn wieder, unverhofft, wie es so schön heisst, und wo? Beim Zahnarzt, im Wartezimmer. Dort gab es, auch wenn man die Begegnung noch so gerne vermieden hätte, kein Ausweichen, dazu reichte nicht einmal der Berg zerlesener Nebelspalter aus. Wir kennen einander zu lange und zu gut. Nur eben: seit unserem letzten, ebenfalls «unverhofften» Zusammentreffen hat sich etwas ereignet, das dem unbefangenen Wiedersehen nicht eben förderlich war. Mein Leidensgenosse im Wartezimmer ist inzwischen, wie mir die Zeitung unter einem unübersehbar fetten Titel mitteilte, von der Rezession ereilt worden. Noch eben war er der Alleinherrscher eines wirtschaftlichen Imperiums, und man konnte sich höchstens darüber streiten, ob er reich oder nur begütert sei; dann kam der Zerfall, der das Reich in einem noch grösseren Reich aufgehen liess; und aus dem Arbeitgeber von gestern wurde ein Arbeitnehmer, dessen bittere Klagen über solchen Rollentausch mir nun ins Ohr flossen. Während er mir dartat, wie brutal jetzt über ihn verfügt werde, fiel mir unsere letzte Unterhaltung wieder ein, die runde drei Jahre zurücklag. Eine «hübsche kleine Krise», meinte er damals, könnte den «üppig gewordenen Brüdern», womit er nicht seinesgleichen meinte, nur gut tun, dieser «unersättlichen Bande». Und als ich ihm sagte, mir drücke jeder Gedanke an eine Krise auf den Magen, weil ich diejenige der frühen dreissiger Jahre als Bub noch erlebte, winkte er mit souveräner Geste ab: «Tempi passati oder aufgewärmter Kabis, um deutsch zu reden! Im übrigen wird es wohl auch damals die Richtigen erwischt haben.» So oder ähnlich hatte es getönt – ich weiss noch, wie mich die Bemerkung über die «Erwischten» traf, und nicht nur, weil auch mein Vater dazugehörte. Aber nun, im Wartezimmer, war ja alles ganz anders – es hatte den Falschen erwischt, mit den «Brüdern» waren nicht mehr die «Brüder» von 1973 gemeint, und von den «Segnungen der Krise» konnte keine Rede mehr sein. Die hübsche kleine Rezession war ohnehin den andern zugebracht.



RICHARD

*Ein Kluger bemerkt alles.
Ein Dummer macht über alles eine Bemerkung.*

Heinrich Heine